



HAUPTANSICHT. BLICK DURCH DIE BIRKEN IN DER STRASSE „AM VOGELSANG“

WOHNHAUS DR. PARET, BERLIN-DAHLEM

ARCHITEKT HERBERT RUHL, BERLIN

MIT 15 ABBILDUNGEN
NACH PHOTOS VON MAX KRAJEWSKY, BERLIN-CHARLOTTENBURG

Dieses Haus ist das Werk eines Künstlers, dem es vor allen Dingen darauf ankam, die Wünsche des Bauherrn und der Bauherrin zweckmäßig und klar in vollendeter Form zur Ausführung zu bringen. Irgendwelche Gestaltungsprinzipien in den Vordergrund zu stellen, entspricht nicht dem Wesen des Architekten, und dennoch ist dieses Haus von einer Gegenwärtigkeit, wie sie viele Bauwerke, die dies absichtlich betonen wollen, nicht aufweisen.

Das Haus stellt von innen nach außen ein organisches Gefüge dar. Auch die Fensterflächen, den Lichtbedürfnissen der Räume angepaßt, stehen in ausgezeichnetem Verhältnis zu den äußeren Wänden. Der Außenraum braucht nicht in den Innenraum hineinzuschreien.

Der Geschlossenheit und feinen Abgewogenheit des äußeren Aufbaues entspricht die Anlage des Grundrisses. Für den Architekten ist es ferner wichtig, daß die Bauherrschaft seinem Willen Verständnis entgegenbringt. In diesem Falle ergab sich ein harmonisches Ineinandergehen, Bauherr und Bauherrin sind allen künstlerischen Dingen eng ver-

bunden. Auf vollendete Kunstwerke aus gegenwärtiger Zeit mußte weiter Rücksicht genommen werden. Die Anordnung der Räume des Erd- und Obergeschosses mußte ferner so erfolgen, daß das allgemeine Leben des Hauses sich nicht störend überallhin mitteilt. Daraus ergab sich vor allem die Zweiteilung in Wohnflügel (gegen Süden) und Wirtschaftsflügel (gegen Norden). Der Haupteingang mit Diele u. Nebenräumen an der Nordostecke verbindet alles miteinander (Grundrisse Bild 3 u. 4, S. 370). Für Bibliothek und Arbeitszimmer des Herrn (Bild 9, S. 372) war weiter Bedingung, daß es weder gegen die Straße noch gegen den Garten ein Fenster haben durfte. Die günstige Lage nach Süden rückte diesen Raum gleichzeitig am weitesten von allen störenden Beziehungen im Hause ab. Vermittelnder Raum von der Diele her ist der Bilderraum mit dem breiten Fenster (Bild 11, S. 373). An diesen schließen sich harmonisch Wohn- und EBzimmer an. Wundervoll ist die vom Speisezimmer aus zugängliche Glasveranda (Bild 8, S. 372). Sie öffnet sich nach Süden und Westen und gibt den Blick auf den Garten frei.

2



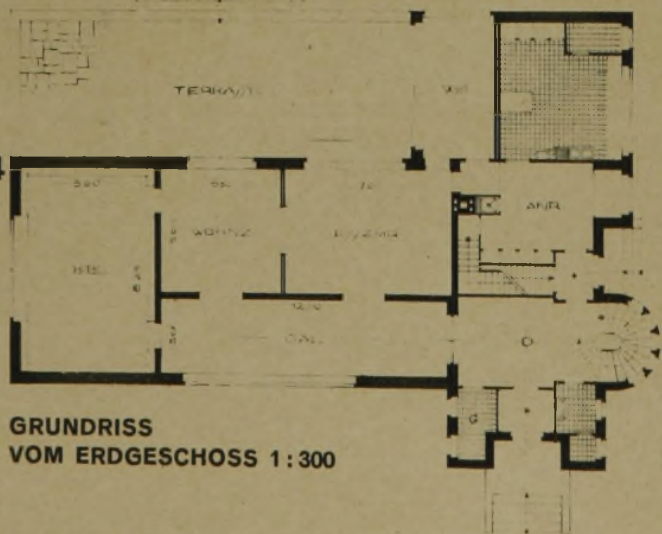
ANSICHT VOM GARTEN AUS

3

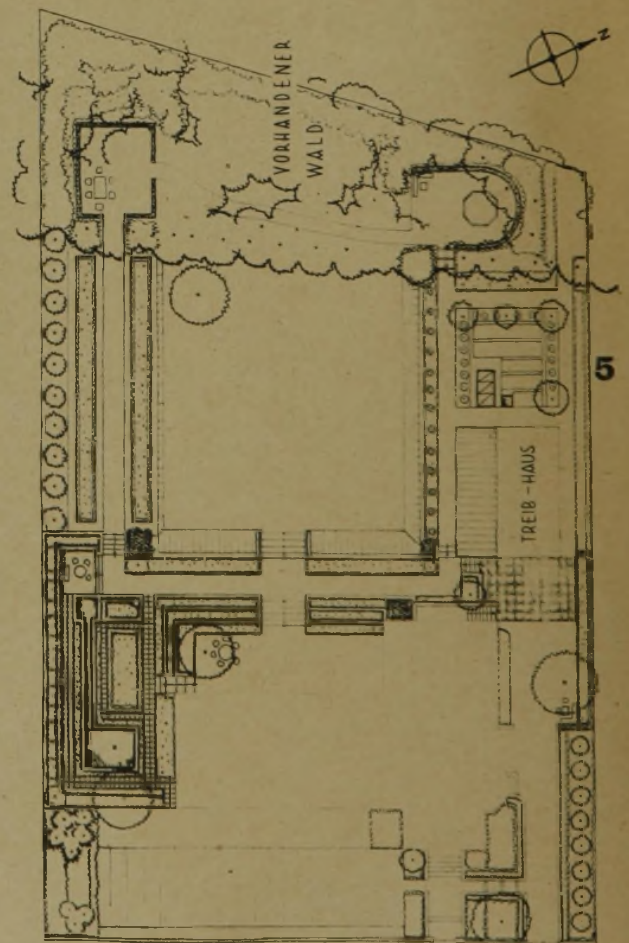


GRUNDRISS VOM OBERGESCHOSS

4



GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS 1:300



LAGEPLAN 1:600

GARTENPLANUNG:
GARTENBAUDIREKTOR GUSTAV ALLINGER
BERLIN

ANSICHT
DES WIRTSCHAFTS-
FLÜGELS
MIT NEBENEINGANG



7



WOHNHAUS DR. PARET
BERLIN-DAHLEM

ARCHITEKT HERBERT RUHL, BERLIN

ANSICHT DES HAUPTINGANGES
DARÜBER BALKON ZUM KINDERZIMMER

8



WINTERGARTEN

FUSSBODEN
MIT SOLNHOFER PLATTEN BELEGT
FENSTER DREHBAR EINGERICHTET

9



HERRENZIMMER

BÜCHERREGALE AHORN NATURPOLIERT



DIELE. BLICK ZUR HAUPTTREPPE

**WOHNHAUS DR. PARET
BERLIN-DAHLEM**

**ARCHITEKT HERBERT RUHL
BERLIN**



**BILDERRAUM
BLICK VON DER DIELE
ZUM HERRENZIMMER**

12



SCHLAF- UND SPIELZIMMER DER KINDER

WOHNHAUS DR. PARET, BERLIN-DAHLEM
ARCHITEKT HERBERT RUHL, BERLIN

13



WOHNZIMMER IM OBERGESCHOSS

KAMIN FÜR OFFENE FEUERUNG

BADEZIMMER
DER ELTERN



Hier sind die großen Fenster gerechtfertigt, die drehbar eingerichtet sind. Von ihr aus führt eine Tür auf die schöne, von Staudenrabatten eingefasste Terrasse, eine andere Tür führt ferner zu den Wirtschaftsräumen.

Ein weiteres hervorragendes Merkmal dieser gelungenen Raumanordnung ist die Achsenteilung, die sich erstens von der Diele her durch den Bilderraum zum Herrenzimmer ergibt, zweitens vom Bilderraum durch das Wohnzimmer zur Terrasse und weiter durch Stufen auf die weitläufige Rasenfläche. Das Wohnzimmer kann zur Terrasse hin ebenfalls weit geöffnet werden. Eine dritte Achse wird vom Bilderraum aus durch das Esszimmer zum Garten bestimmt. Siehe Lageplan u. Erdgeschoßgrundriß (Bild 4 u. 5, S. 370).

Vom Walde aus ist die Gartenseite des Hauses besonders gut in der Wirkung (Bild 2, S. 370). Garage mit Gärtnerwohnung und Warmhaus schließen das Bild wohlützig zusammen, wozu der helle Putz der Wandflächen mit dem Klinkersockel, den dunklen Umrahmungen der Fenster und den kupfernen Rinnen und Rohren gleichfalls beiträgt. Der Rauhputz ist mit der Kelle fest aufgestrichen, die dadurch entstandenen unregelmäßigen Umrandungen beleben die großen Wandflächen sehr (Bild 7, S. 371). Wirtschaftsräume und Keller sind einfach und zweckvoll gestaltet. Die Führung der Haupttreppe ist ausgezeichnet. Treppfenster und Gitter machen die

Rundung und Aufwärtsbewegung mit, so daß alle Härten vermieden sind (Bild 10, S. 373).

Die Teilung des Hauses ist im Obergeschoß (Grundriß Bild 3, S. 370) ebenso streng durchgeführt. Schlafzimmer der Dame und Wohnzimmer liegen, vom Ankleidezimmer aus zugänglich, in ruhigster Lage. Vom Schlafzimmer des Herrn aus besteht die Möglichkeit direkten Zugangs zur Treppe. Das Ankleidezimmer ist ein Kunstwerk in seiner einfachen Vornehmheit. Die Schränke sind aus hellpoliertem Ahorn gefertigt, obere Wandfläche und Decke hellgrün gestrichen, der Fußboden ist mit grauem Velours belegt (Bild 15, S. 376). Zweckmäßig und schön ist auch das Badezimmer ausgeführt (Bild 14, oben). Die Wandflächen sind mit weißen Mettlacher Platten bekleidet, der Fußboden mit Solnhofer Platten belegt, obere Wandflächen und Decke hellgrün gesprenkelt. Die Schlafzimmer sind sehr einfach behandelt. Die Wände wurden mit einer gelben Salubratapete beklebt, den gleichen Ton erhielten die Hauptmöbel in Schleiflack. Decke weiß, Fußboden blaugrau Linoleum. Dem Wohnzimmer im Obergeschoß wurde als Wandfarbe ein sehr scharfes Blau gegeben, Decke und Türen weiß, Fußboden grau Velours. Einen blauen Ton erhielten auch die Wände des Wohnzimmers im Erdgeschoß. Erwähnenswert ist der Kamin für offene Feuerung (Bild 13, S. 374).



ANKLEIDEZIMMER
EINGEBAUTE SCHRÄNKE AHORN NATURPOLIERT

WOHNHAUS DR. PARET, BERLIN-DAHLEM
ARCHITEKT HERBERT RUHL, BERLIN

Das Bad der Kinder und der Fremden wurde ähnlich behandelt wie das Elternbad. Ebenso sind die übrigen Räume mit aller Sorgfalt ausgestattet. Besonders entzückend ist das Spielzimmer der Kinder, dessen Wände mit einer hellen gemusterten Tapete beklebt sind. Dieselbe Tapete, nur in anderen Farben, wiederholt sich im Tochterzimmer. Regale und Möbel sind blau gestrichen. Die Spielsachen in ihrer lustigen Farbigkeit erhöhen den Reiz des Raumes ganz besonders (Bild 12, S. 374). Zu bemerken ist hier noch, daß die Bäder eng zusammengedrängt wurden, eine Verzweigung der Rohrleitungen, insbesondere auch über die Schlafzimmer hinweg, mußte vermieden werden, damit die Wassergerausche nicht stören.

Für die Inneneinrichtung des Hauses wurden vorerst die vorhandenen historischen Möbel verwandt, es besteht jedoch die Absicht, die Räume nach und nach den Erfordernissen der Gegenwart entsprechend einzurichten. Das Herrenzimmer (Bild 9, S. 372) mit den hellgebeizten Ahornschränken, Regalen und Türen wirkt außerordentlich hell und freundlich, sogar erheiternd durch die Fülle der Bücher mit den abwechslungsreichen Farben der Rücken. Die Klarheit, mit der das Haus von Anfang an entwickelt ist, wird auch aus der Lichtdurchflutetheit aller Räume erkennbar. Die Wände des Speisezimmers sind in einem lichten Grün gehalten, die Decke erhielt ein gebrochenes Weiß, die Wände der Glasveranda haben ein lichtiges Gelb.

Zur allgemeinen Ausführung des Bauwerkes sei bemerkt, daß kein oberflächlicher Luxus, kein Schein zu erkennen ist, alles ist vom Architekten aufs Sorgfältigste entworfen und durchkonstruiert, sowie

handwerklich aufs Gedaigene zur Ausführung gekommen.

Das Haus ist aus Backsteinen erbaut, der Sockel mit rotbunten Klinkern bekleidet. Über allen Geschossen befinden sich Massivdecken, die Trägerauflagen sind gegen Schallübertragung isoliert, die Decke über dem Erdgeschoß wurde durch Einbau waagrecht verlegter Heraklitplatten und Aufbringung eines Korkestrichs gegen Schalleinflüsse besonders gesichert.

Die Rolläden befinden sich zwischen den Fenstern: bei den breiten Öffnungen ist die Handhabung durch Übertragung der Aufzugsvorrichtung sehr leicht gemacht. Der Rolladen des sehr breiten Fensters im Bilderraum ist außerdem geteilt. Die Kästen sind in die Wände eingelassen, die Gardinen hängen in den Leibungen. Sehr sorgfältig war der Architekt auch in der Wahl der Heizkörper. Die einzelnen Rippen sind nicht durchbrochen, sondern in sich geschlossen. Sie sind ferner nicht übermäßig wulstig gebildet, so daß sie leicht im Raume stehen.

Das Haus flach abzudecken, war besonderer Wunsch der Bauherrschaft. Unter den gestelzten Massivdecken der Räume hängen in 5 cm Abstand Rabitzdecken. Über die Massivdecken wurde eine Torfisotherschicht gelegt, darauf kam Ausgleichbeton, dann folgte über die Außenwände hinweg eine horizontale Dichtung der ganzen Fläche, hierauf wurde Deckbeton mit geringem Gefälle gebracht und als oberster Abschluß eine zweite durchgehende Dichtung mit eingewalzter Kiesschicht. Diese Art der flachen Abdeckung eines Hauses hat sich vollständig bewährt, sie erfordert allerdings besondere Mittel. —

Otto Riedrich